

As Leb'n is a Freid – Eine Kolumne von Lisa Maria Schweidler

5. Warum es schön blöd wäre, nicht an Wunder zu glauben

„Es gibt nur zwei Arten zu leben: Entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder“ – Albert Einstein

In meinen dunkelsten Stunden fällt mir kein einziger Grund ein, warum ich an Wunder glauben sollte. Trotzdem sind sie da, immer. In diesen Stunden verwehrt sich mir der Blick auf die Fülle, von der wir alle umgeben sind und aus der wir kommen. In dieser Zeit ist es einfach nur wichtig, weiterzumachen, auch ohne die Schönheit und ohne den Sinn zu erkennen. Es hat einen Grund, warum wir hier sind, und dieser ist nicht, dass wir uns das Leben nehmen. Dieses Leben will gelebt werden und wir sind hier, weil wir uns dazu entschieden haben, genau das zu tun. Wir wollen leben! Es geht darum, die Höhen und Tiefen dieses menschlichen Lebens zu erfahren. Ohne die dunklen Stunden würden wir die Hellen nicht erkennen. Es geht darum, sich Hilfe zu suchen und anzunehmen, wenn man sie braucht. Darum herauszufinden, wer wir sind, warum wir hier sind und es gleichzeitig auch wieder zu vergessen. Es geht darum, den Wind zu hören, wenn er sich an die Blätter der Bäume schmiegt und ihn auf unserer Haut zu spüren. Es geht um Freude und Trauer, Gespräche und Schweigen, Bewegung und Stillstand, Gemeinschaft und Einsamkeit, Sonne und Regen, Liebe und Hass und um Wärme und Kälte. Es geht um alles und nichts. Wir sind alles und nichts.

Manchmal kann ich die Wunder um mich herum nicht wahrnehmen. Das fühlt sich dann an, als hätte meine Seele Alzheimer und alles Schöne ist vergessen. Da stehe ich vor einer großen, schweren Wand, die unüberwindbar erscheint. Genau dann ist es wichtig, dass mich mein Umfeld daran erinnert, warum ich hier bin. Wir alle haben Engel in unserem Leben, die zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind und uns dabei helfen, uns zu erinnern. Danke an euch alle – für jede Nachricht, jedes Gespräch, jeden kurzen Blick, jedes Lächeln. Oft ist uns gar nicht bewusst, wie viel eine noch so kleine Geste jemand anderem dabei helfen kann, wieder Hoffnung zu schöpfen.

Wir sind so viel größer, als unsere Angst. Wir sind so viel größer, als unsere Gedanken, die meiner Meinung nach größtenteils nur unbewusster Müll sind. Und wir sollten definitiv nicht alles glauben, was wir denken. Erst wenn wir aufgeben, haben wir verloren. Das Spiel des Lebens geht dann ohne uns weiter und wir werden nie herausfinden, welche Wunder noch auf uns warten. Hinter den Wolken scheint die Sonne und auch wenn sie manchmal nicht zu sehen ist, so ist sie doch immer da.

Warum wäre es also schön blöd, nicht an Wunder zu glauben? Weil Wunder jeden Tag passieren, deshalb! Wenn wir morgens aufwachen, ist das schon ein Wunder an sich. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten, Wunder sehen zu wollen und geschehen zu lassen, dann gibt es sie auch. In diesem Sinne hoffe ich, euch dazu inspiriert zu haben, die Wunder um euch herum wahrnehmen zu können. Und vergesst nicht: As Leb'n is a Freid!